

hört selbst mit zum Heilsgeschehen“ (S. 85). In dieses Geschehen mit seiner eschatologischen Akzentuierung wird der hörende Mensch mit hineingenommen. „Die heute im Gang befindliche Predigt ist ein organisches Glied in der Serie von Kampfhandlungen, die Gott von der Urzeit an bis zum großen Weltgericht unternimmt“ (S. 142).

Es muß mit diesen Andeutungen genug sein. Weil Wingren keine vordergründigen pastoral-theologischen Anweisungen gibt, sondern die Predigt als theologisches Kernproblem durcharbeitet und erhellt, wird sein Buch so fruchtbar. Es zeigt sich auch hier wieder, daß saubere theologische Arbeit dann am meisten für die kirchliche Praxis abwirft, wenn der Systematiker aus bewußter kirchlicher Verantwortung heraus innerhalb der ihm gezogenen Grenzen bleibt. Wingren ist Luther-Schüler, ohne Konfessionalist zu sein. Sein Buch ist auch von ökumenischer Bedeutung, weil er von den Quellen reformatorischer Erkenntnis her die entscheidende Bedeutung der Predigt für die Kirche aufzeigt. Heinz Motel

Srege, Martin, Das Eschaton als gestaltende Kraft in der Theologie. Evangelisches Verlagswerk Stuttgart 1955. 106 S. DM 4.50.

Ausgangspunkt der Arbeit, die sich zugleich als Beitrag einer ökumenischen Theologie versteht, ist die „konsequente Eschatologie“ Albert Schweitzers, die mit der starken Betonung des Eschaton für das Verständnis der neutestamentlichen Botschaft bei Martin Albertz zusammengekommen wird. Die Feststellung, daß Jesu ganzes Denken und Handeln von der Erwartung des nahen Weltendes und des unmittelbar bevorstehenden Anbruchs der Gottesherrschaft beherrscht ist, wird als Frage und Herausforderung an die systematische Theologie gewertet. Das Ausbleiben der Parusie, ein geschichtlich nicht wegzuleugnendes Datum und Faktum, ist von der Theologie bisher noch nicht bewältigt, sondern hat immer wieder zu Versuchen geführt, die Parusieerwartung durch exegetische Künsteleien und dogmatische Verlegenheitsauskünfte vergeistigend umzudeuten. Die Bedeutungslosigkeit einer historischen Eschatologie als Endgemälde für unser gegenwärtiges Glaubensleben muß anerkannt werden. Die Kraft der neutestamentlichen Naherwartung sucht der Verfasser

jedoch dadurch festzuhalten, daß er die eschatologische Erwartung auf den leiblichen Tod des Menschen bezieht, als Wendepunkt von Zeit und Ewigkeit, von ‚diesem‘ und ‚jenem‘ Leben (S. 31). „An die Stelle des Glaubens an das Kommen eines übernatürlichen Reiches Gottes tritt der Glaube, daß der Einzelne mit seinem Tode in das ewige Reich Gottes aufgenommen wird und hier völlige Erlösung findet“ (S. 59). So wird der Tod zum Eschaton, zur gestaltenden Kraft in der Theologie. „Der Ernst des Todes ist größer als die Drohungen und Verheißungen einer fernen und gänzlich unbestimmten Parusie“ (S. 98). Der Tod kann Anlaß zum Nihilismus werden, aber auch die Augen für die Todesüberwindung des ewigen Lebens öffnen. „Im Eschaton des Todes zeigt sich der Eschatos als Liebe“ (ebenda). Diese Gedanken bestimmen auch die Stellungnahme zur Schweitzerschen Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben. Zur Mystik dieser Ehrfurcht vor dem Leben muß die Eschatologie als Glaube an ein ewiges Leben hinzukommen, wenn der Sinn des Lebens nicht verlorengehen soll (S. 57).

Fast Seite um Seite wird es deutlich, in wie hohem Maße der Verfasser sich persönlich und sachlich seinen beiden Gewährsmännern verpflichtet weiß, deren neutestamentliche Einsichten er für die systematische Betrachtung fruchtbar machen möchte. Besonders stark geht der Verfasser auf die Gedanken Schweitzers ein, so daß er den Graben der sachlichen Unterschiede hier wohl enger sieht, als es in Wirklichkeit der Fall ist. Die Schrift gibt sich in weiten Partien betontermaßen als Programmschrift, daraus erklären sich manche Unausgeglichheiten stilistischer wie inhaltlicher Art: die häufigen Wiederholungen trotz eingehender Gliederung der Arbeit, die mitunter nur andeutende, nicht ausgefeilte Art der Gedankenführung u. a. m. Auch wenn man nicht allen Fragestellungen und Lösungsversuchen zustimmt, kann die Lektüre dieser Schrift einem den Dienst leisten, wieder einmal mit Nachdruck auf die bedeutsame Rolle der Eschatologie in unserer gegenwärtigen theologischen Arbeit hinzuweisen. Von den in der Schrift angekündigten weiteren Arbeiten des Verfassers ist eine: „Das Reich Gottes als theologisches Problem im Lichte der Eschatologie und Mystik Albert Schweitzers“ inzwischen ebenfalls erschienen. Georg Hoffmann